

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Verzeichnis abgekürzt zitierter Zeitschriften, Reihen und Quellensammlungen	XXXIII

Einleitung. Gegenstand und Methode

§ 1. Verfassungsbegriff und Verfassungsgeschichte	1
I. Der Verfassungsbegriff der Staatsrechtslehre	1
II. Das historische Verfassungsverständnis	2
1. Vorschlag einer Definition	2
2. Recht als Merkmal der Verfassung	2
3. Verfassung als Ordnung des Gemeinwesens	3
§ 2. Grundfragen der Verfassungsgeschichtsschreibung	4
I. Entwicklungsstufen der Methodenreflexion	4
1. Das Problem des hermeneutischen Zirkels	4
2. Die „Staats- und Rechtsgeschichte“ des 19. Jahrhunderts	5
3. Die neuere Methodenkritik	6
II. Methodische Überlegungen zu einer „Deutschen Verfassungsgeschichte“	7
§ 3. Forschungsstand und Aufbau der Darstellung	9
I. Grundriss der Forschungsgeschichte im Spiegel der Literatur	9
1. Vorbemerkung	9
2. Die ältere „Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte“	9
3. Die „Deutsche Verfassungsgeschichte der Neuzeit“	10
4. Die neuere „mittelalterliche Verfassungsgeschichte“	12
5. Neuere Gesamtdarstellungen der deutschen Verfassungsgeschichte	13
6. Verfassungsgeschichte in neueren Darstellungen der Deutschen Rechtsgeschichte	14
7. Die zunehmende Bedeutung der Lexika und Handbücher	15
8. Quellensammlungen	16
III. Epochen- und staatenübergreifende Studien	17
1. Zur jüngeren Entwicklung der Forschung	17
2. Längsschnittuntersuchungen zu Aspekten der deutschen Verfassungsgeschichte	18
3. Literatur zur partikularen deutschen und ehemals deutschen Verfassungsgeschichte	20
4. Literatur zur vergleichenden Verfassungsgeschichte	20
IV. Zur Konzeption des vorliegenden Buches	23
1. Aufbau	23
2. Zur Auswahl weiterführender Literatur	24

1. Teil. Vom Personenverband zur Reichsorganisation

1. Kapitel. Ausklang der Spätantike im fränkischen Reich (482–843)	28
§ 4. Elemente spätrömischer Staatsorganisation	28
I. Älteste Grundlagen der deutschen Verfassungsgeschichte	28
II. Einflüsse römischer Verwaltungspraxis	29
1. Amtsstellungen	29
2. Gesetzgebung	30
3. Landleihe, Grundherrschaft, Münz- und Zollwesen	30
4. Die römische Kirche	31
§ 5. Das fränkische Königtum und die Kaiserwürde Karls des Großen	31
I. Das fränkische Königtum	32
1. Das Königsheil	32
2. Die Königswahl	33
3. Aufgaben des Königtums	34
4. Das Kaisertum	35
5. Teilungen des Reiches	36
II. Verfassungsstrukturen	37
1. Der personale Charakter der Herrschaftsbeziehungen	37
2. Der königliche Hof	37
3. Herzöge und Markgrafen	38
4. Grafschaften	38
5. Königsboten	40
6. Kirchliche Immunitäten	40
7. Das Lehnswesen	40
III. Elemente der Herrschaftspraxis	41
1. Recht, Gericht und Rechtsaufzeichnungen	41
2. Die Kapitularien	42
2. Kapitel. Höhepunkt und Zerfall weltlich-kirchlicher Herrschaftseinheit (843–1137)	42
§ 6. Vom ostfränkischen zum deutschen Reich	42
I. Teilung und Einheit des Frankenreiches	43
1. Westfranken, Ostfranken, Lotharingen	43
2. Die Frage nach der „Entstehung des Deutschen Reiches“	43
II. Das Reich der Deutschen	44
1. Herrschaftsräume und Einflußzonen	44
2. Benennung und Selbstwahrnehmung	45
§ 7. Die Herrschaftsordnungen	46
I. Herrschaftselemente	48
1. Germanische Überlieferungen	48
2. Adelherrschaft	49
3. Haus- und Grundherrschaft	49
4. Gerichtsbarkeit	50
5. Recht in schriftloser Gesellschaft	51
II. Das Königtum	51
1. Aufgaben und Verständnis des Königtums	51

2. Die Königserhebung	52
3. Die Stellung der Herzöge	54
4. Die Herrschaftsschwerpunkte des Königtums und die Ausdehnung des Reiches	55
5. Personale Herrschaftsverhältnisse: Vasallen, Kaufleute, Juden ..	56
6. Die Reichskirche	57
III. Anfänge der mittelalterlichen Friedensbewegung	58
§ 8. Das universale Kaisertum und der Konflikt mit dem Papsttum	58
I. Die Stellung des Kaisers	59
1. Der Kaisertitel	59
2. Rechte des Kaisers	60
II. Der Kaiser und das Papsttum	61
1. Die kirchliche Reformbewegung	61
2. Die „Konstantinische Schenkung“	61
3. Päpstliche Schutzprivilegien	62
III. Der Investiturstreit	62
1. Ziele und Erfolge der päpstlichen Politik	62
2. Das Wormser Konkordat	63
3. Kapitel. Der Durchbruch rationaler Verfassungsorganisation unter den staufischen Herrschern (1138–1254)	64
§ 9. Verfassungspolitik unter dem Einfluß römischen Rechtsdenkens: Die Zeit Friedrichs I. Barbarossa und Heinrichs VI.	64
I. Die Legitimation monarchischer Herrschaft	65
1. Die Heiligkeit des Reiches	65
2. Einflüsse des römischen und kanonischen Rechts	66
II. Herrschaftsmittel und -strukturen	67
1. Hierarchisches Verfassungsdenken	67
2. Der Erbreichsplan Heinrichs VI.	67
3. Reichsfürsten	68
4. Landfriedensgesetzgebung	69
5. Reichsministeriale	69
6. Reichsgut	70
7. Städtepolitik	70
8. Die territoriale Ausweitung des Reiches	71
§ 10. Anfänge flächenstaatlicher Entwicklungen: Die späte Stauferzeit	71
I. Das Kaisertum Friedrichs II.	72
1. Die Persönlichkeit des Kaisers	72
2. Die römische Tradition	72
3. Der universale Anspruch des Kaisertums	73
4. Religionspolitik	74
II. Territorialpolitische Maßnahmen Friedrichs II.	74
1. Die Gesetzgebung für das sizilische Erbe	74
2. Die Fürstenprivilegien	75
3. Die Begründung neuer Fürstentümer	76
4. Der Mainzer Reichslandfrieden und die kaiserliche Landfriedenspolitik	77
III. Der Untergang der staufischen Dynastie	77

IV. Wandlungen der Rechtsordnung	78
1. Das gelehrte Recht und die Anfänge der Rezeption	78
2. Schriftlichkeit des einheimischen Rechts	79
2. Teil. Reichsordnung und Staatsbildung	
1. Kapitel. Wahlkönigtum und Ausbau der Landesherrschaft im späten Mittelalter (1254–1410)	80
§ 11. Die Kurfürsten und der Dualismus von Kaiser und Reich	80
I. Die Kurfürsten als Königswähler bis zur Goldenen Bulle	81
1. Das „Interregnum“ und die Ursprünge des Kurfürstenkolle- giums	81
2. Wahlregeln und Wahlpraxis	82
II. Die Königswahl im Brennpunkt der Rechtspolitik	83
1. Die kurfürstliche Position	83
2. Der päpstliche Approbationsanspruch	84
3. Die Goldene Bulle von 1356	85
III. Der politische Anspruch des Kaisertums	85
§ 12. Politische Grundlagen und Machtmittel des Königtums	86
I. Der Herrschaftsraum	87
1. Revindikation und Veräußerung von Reichsgut	87
2. Hausgut und königsnahе Landschaften	88
3. Die Reichsfürsten	88
II. Der königliche Hof	89
1. Hofkanzlei und Hofämter	89
2. Die königliche Gerichtsbarkeit	90
III. Gesetzgebung	90
1. Landfriedenspolitik	90
2. Ansätze kaiserlicher Gesetzgebung	91
§ 13. Fürstentum und Landesherrschaft	91
I. Allgemeine Merkmale	92
1. Fürsten und Landesherren	92
2. Strukturwandel adliger Herrschaft	93
3. Politische und eigentumsrechtliche Motive der Herrschaftsbil- dung	93
II. Herrschaftsorganisation	94
1. Herrschaftsrechte und die Entstehung lokaler Ämter	94
2. Der mittelalterliche Amtsbegriff	95
3. Erste Ansätze zentraler Verwaltungseinrichtungen	95
4. Die Entstehung der Landstände	96
5. Strukturen des Herrschaftsraumes	98
III. Die allmähliche Genese der deutschen Staatenwelt	98
1. Der altfränkische und alemannische Raum	98
2. Entwicklungen im Westen des Reiches	99
3. Bayern, Österreich und der Alpenraum	100
4. Sachsen, Friesland und die ostelbischen Territorien	100
IV. Anfänge einer Staatstheorie	101
§ 14. Herrschaft und Genossenschaft in Stadt und Dorf	102

I. Die Stadtverfassung	103
1. Stadtbürgerliche Wertvorstellungen	103
2. Stadtherrschaft	104
3. Der Rat	104
4. Innerstädtische Verfassungskämpfe	106
5. Die Entwicklung der Stadt zur Rechtsperson	106
II. Städtische Rechtsbildung	107
III. Die Dorfverfassung	108
1. Die Dorfgemeinde	108
2. Herrschaftliche und genossenschaftliche Elemente der Dorfverfassung	109
3. Rechtsformen der Liegenschaftsnutzung	109
IV. Die deutsche Ostsiedlung	110
1. Städtegründungen und Siedelrechte	110
2. Auswirkungen auf die Herrschaftsverhältnisse in Ostmitteleuropa	111
2. Kapitel. Die Verrechtlichung der Reichsverfassung und die Herausbildung des Obrigkeitsstaates (1410–1555)	112
§ 15. Die Reichsreform	112
I. Reformbedarf im spätmittelalterlichen Reich	114
1. Der Gedanke der „Re-formation“	114
2. Ursachen der Reformbewegung	114
3. Reforminitiativen und Reformschrifttum	115
4. Entwürfe für ein Reichssteuersystem	116
5. Erfolge kaiserlicher Kirchenpolitik	117
II. Die Reformen unter König Maximilian I. seit 1495	117
1. Die Formierung des Reichstags	117
2. Der Ewige Landfriede und das Reichskammergericht	118
3. Die Reichskreise	119
III. Die Reichsverfassung im Zeichen der reformatorischen Bewegung	119
1. Reichsverfassung und Religionsfrage	119
2. Zwischen Duldung und Repression – der Weg zum mehrkonfessionellen Reich	120
3. Reichsgesetzgebung und Reichssteuerwesen	122
§ 16. Einungen und korporative Verfassungsformen	123
I. Das ältere Einungswesen des 13. und 14. Jahrhunderts	123
1. Die Einung als Verfassungsalternative	123
2. Städtebünde	124
3. Die „Schweizerische“ Eidgenossenschaft	125
II. Ansätze einer Reorganisation des Reiches	125
1. Der Schwäbische Bund	125
2. Konfessionsbünde	126
3. Das „Reichsbund“-Projekt Kaiser Karls V.	126
4. Die Kurien des Reichstages	127
5. Die Reichsritterschaft	127
§ 17. Landesherr und Landstände im Obrigkeitsstaat	128
I. Von der Landesherrschaft zum Territorialstaat	129

II. Die Ratskollegien am Hofe	130
1. Der Hofrat und sein Verfahren	130
2. Die Hofkammer	131
3. Hofgericht, Gerichtswesen und Strafverfolgung	131
4. Kirchenrat und Kriegsrat	132
III. Die Dienstverhältnisse	132
IV. Die Landstände	133
1. Interessen und Aufgaben	133
2. Teilhabe am fürstlichen Rat	134
3. Verträge zwischen Fürst und Landständen	134
V. Verfassungspolitische Ziele im Bauernkrieg	135
1. Der Kampf um das alte Recht	135
2. Landständische Ideen im Bauernkrieg	135
§ 18. Wandlungen der Rechtsordnung: Die Entstehung des Gesetzgebungs-	
staates	135
I. Voraussetzungen	136
1. Die Ausbreitung gelehrter Juristen	136
2. Vorformen der Landesgesetzgebung	137
II. Formen der Rechtssetzung im 15. und 16. Jahrhundert	138
1. Rechtsbesserung	138
2. Landes- und Polizeiordnungen	138
III. Sozialethisch motivierte Kompetenzerweiterungen	140
1. Das vor- und nachreformatorische Kirchenregiment	140
2. Die reformatorischen Kirchenordnungen	141
3. Kapitel. Reich und Territorien im Zeichen des Konfessionalismus	
(1555–1648)	141
§ 19. Der Augsburger Religionsfrieden und die Reichsverfassung	141
I. Der Passauer Vertrag von 1552	143
II. Der Augsburger Reichstag von 1555	144
1. Die Regelungen des Reichsabschieds	144
2. Politische Ziele und Rechtsvorstellungen der Religionsparteien	145
III. Die Reichsverfassung im konfessionellen Zeitalter	147
1. Verfassungspolitik unter dem Einfluß des Religionsfriedens	147
2. Verfassungspolitik im Zeichen religionspolitischer Konfron-	
tation	148
3. Der Streit um Säkularisationen vor dem Reichskammergericht	149
4. Die kaiserliche Gerichtsbarkeit des Reichshofrates	150
5. Das Versagen des Reichstages im Säkularisationskonflikt	150
6. Intakte Funktionen des Reichstags	151
§ 20. Die Vollendung des Obrigkeitsstaates	151
I. Die Konfessionalisierung des Staates	152
1. Politische Ziele und Mentalitäten	152
2. Allgemeine Merkmale der Konfessionalisierung	153
3. Konfessionsspezifische Strukturen lutherischer und calvinisti-	
scher Territorien	155
4. Auswirkungen der katholischen Reform	156
II. Strukturwandel des Gerichtswesens	156

1. Territorialisierung der Gerichtsverfassung	156
2. Die Durchsetzung des öffentlichen Strafanspruchs	157
3. Funktion und Verwaltung der Stände	157
III. Das Deutungskonzept der „Sozialdisziplinierung“	158
§ 21. Verfassungsfragen im Dreißigjährigen Krieg und die Neuordnung des Westfälischen Friedens 1648	158
I. Verfassungspolitische Ziele und Regelungen im Verlaufe des Krieges	159
1. Die erste Kriegsphase (1618–1627)	159
2. Auf dem Höhepunkt der kaiserlichen Macht (1627–1630): das Restitutionsedikt	160
3. Vorstellungen Schwedens und Hessen-Kassels (1630–1634) ...	161
4. Der Frieden von Prag 1635	161
II. Der Westfälische Frieden	162
1. Der Friedenskongreß und das Vertragswerk	162
2. Die Regelung der Religionsfragen	164
3. Die Regelung der Rechte des Kaisers und der Reichsstände	165
III. Das territoriale Bild des Reiches	166
4. Kapitel. Die Landeshoheit im Rahmen der Reichsverfassung (1648–1740)	167
§ 22. Souveränität und Landeshoheit: Die politische Theorie und Staatsrechtswissenschaft im 17. Jahrhundert	167
I. Der Staat in der Politikwissenschaft des Humanismus	168
1. Der Souveränitätsbegriff des Jean Bodin	168
2. Die aristotelische Politologie des Späthumanismus	169
II. Deutsche Verfassungsfragen in der juristischen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts	170
1. Die Entstehung der wissenschaftlichen Disziplin des <i>Ius publicum</i>	170
2. Das Reich im staatsrechtlichen Schrifttum	171
3. Die Territorien im staatsrechtlichen Schrifttum	172
III. Recht und Staat bei den Klassikern des Naturrechts	173
IV. Der „ <i>Usus modernus</i> “ oder die Entdeckung der Geschichtlichkeit des Rechts	175
§ 23. Absolutismus und traditionale Herrschaftsformen	175
I. Probleme der Absolutismusforschung	177
II. Charakteristische Merkmale des Absolutismus	178
1. Säkularisierung der Staatsgewalt	178
2. Das stehende Heer	178
3. Entwicklungspolitik und Verwaltungsreformen	179
4. Recht zwischen Normbindung und Mißbrauch	180
III. Der Aufstieg der deutschen Großmächte unter dem Einfluß des absolutistischen Politikverständnisses	181
1. Brandenburg-Preußen	181
2. Die habsburgischen Staaten	183
IV. Landständische Strukturen deutscher Mittelstaaten	185
V. Reichsstädte und Reichsritter	186

§ 24. Das Reich, der Kaiser und der gemeine Mann	187
I. Grundlagen der Reichsverfassung	189
1. Moderne Verständnisprobleme	189
2. Die reichsständische Libertät	189
3. Die Reichsstandschaft	190
II. Der Reichstag	191
1. Die Entstehung des Immerwährenden Reichstags	191
2. Die Sonderstellung der Kurfürsten	191
3. Die Reichstagskollegien	192
4. Das Beratungs- und Entscheidungsverfahren	192
III. Das reichsständische Bündniswesen und die Kreisverfassung	193
1. Antikaiserliche Bündnispolitik	193
2. Reichskreise und Kreisassoziationen	193
IV. Der Kaiser	194
1. Lehnshoheit und Reservatrechte des Kaisers	194
2. Verfassungspolitische Einflußmöglichkeiten	195
3. Der Reichshofrat	196
V. Das Reichskammergericht	197
VI. Die Untertanen	197
1. Der Untertanenstatus der ländlichen Bevölkerung	197
2. Die Stadtbürger	199
VII. Reformschrifttum	200
5. Kapitel. Die Einflüsse der Aufklärung und der Untergang des Heiligen Römischen Reiches (1740–1806)	200
§ 25. Wandlungen des Rechts- und Staatsdenkens	200
I. Methoden	201
1. Vernunftrechtliches Denken	201
2. Historisches Rechtsdenken	202
II. Einflüsse des Vernunftrechts	203
1. Der Staat als Rechtspersönlichkeit	203
2. Gemeinwohl als Staatszweck	204
3. Wandlungen des Gesetzesbegriffs	204
4. Die Idee der Menschen- und Bürgerrechte	205
5. Die Verfassungsidee	206
III. Perspektiven der Staatslehre bei Kant und Hegel	207
§ 26. Die Spätzeit des Reiches und die politische Praxis	208
I. Politische Gefährdungen der Reichsverfassung	209
1. Aussterben der Habsburger im Mannesstamm	209
2. Streit um die Reichskirche und den „Deutschen Fürstenbund“	210
II. Reichsreformprojekte	211
III. Förderer aufgeklärter Politik	211
1. Fürsten	211
2. Beamte	212
IV. Ziele aufgeklärter Politik	213
1. Herrschaft der Gesetze	213
2. Das umfassendste Gesetzeswerk: Preußens Allgemeines Landrecht	213

3. Justizreformen	214
4. Religions-, Bildungs- und Gleichheitspolitik	215
5. Verwaltungsreformen	216
V. Der aufgeklärte Absolutismus im Urteil der Wissenschaft	217
§ 27. Der Verfall der Reichsverfassung seit dem Beginn der französischen Re- volutionskriege und die Niederlegung der römischen Kaiserkrone	218
I. Die Verfassungspolitik der deutschen Großmächte	219
1. Erste Auswirkungen der Französischen Revolution	219
2. Territoriale Expansion	220
3. Die Sonderfrieden Preußens und Österreichs mit Frankreich ..	220
4. Vergeblicher Widerstand gegen Eingriffe in die Integrität der Territorien	220
II. Die Neuordnung der Reichsverfassung	221
1. Der Frieden von Lunéville 1801 und der Reichsdeputations- hauptschluß 1803	221
2. Strukturelle Veränderungen durch Säkularisierung und Media- tisierung	223
III. Das Ende des Reiches	224
1. Der Rheinbund	224
2. Die Niederlegung der römischen Kaiserkrone am 6.8.1806	225

3. Teil. Der monarchische Verfassungsstaat

1. Kapitel. Das deutsche Staatensystem zwischen Spätabolutismus und Frühkonstitutionalismus (1806–1848)

§ 28. Staats- und Gesellschaftsreformen	227
I. Motive der Reformpolitik in Preußen und in den Rheinbundstaa- ten	228
II. Verwaltungsreformen	229
1. Neuordnung der regionalen Verwaltungseinrichtungen	229
2. Die Einrichtung von Fachministerien	230
3. Der Staatsrat	231
4. Die Verstaatlichung der Gemeinden und die preußische Städte- ordnung von 1808	232
5. Wandel des Beamtenbegriffs	232
III. Gesellschaftspolitische Reformmaßnahmen	233
1. Bauernbefreiung und Grundentlastung	233
2. Die Modernisierung der privatrechtlichen Eigentumsordnung durch den Code civil	234
3. Gewerbefreiheit	235
IV. Reformbarrieren: Vorrechte des Adels und Minderrechte der Ju- den	235
§ 29. Verfassungsurkunden und Verfassungspraxis im Vormärz	236
I. Erste Ansätze einer konstitutionellen Verfassungspolitik	238
1. Die Verfassungen der Rheinbundstaaten	238
2. Preußische Verfassungspläne	238
3. Die süddeutsche Verfassungsgesetzgebung von 1818/19 und die mitteldeutschen Verfassungen von 1831/33	239

II.	Strukturen des deutschen Frühkonstitutionalismus	241
1.	Unverletzlichkeit des Monarchen und Ministerverantwortlichkeit	241
2.	„Stände-Versammlungen“	242
3.	Staatsbürgerrechte	243
4.	Die sog. Domänenfrage	243
III.	Verfassungstheorien	244
1.	Die Lehre vom monarchischen Prinzip	244
2.	Die liberale Staatstheorie	244
IV.	Die frühkonstitutionelle Verfassungspraxis	245
1.	Monarchische Regierung und Gesetzgebung der Landtage	245
2.	Verfassungskonflikte	245
§ 30.	Deutscher Bund und deutsche Einheitsbestrebungen	246
I.	Verfassungspläne am Ende der napoleonischen Ära	247
II.	Die Bundesverfassung	249
1.	Zweck, Struktur und politische Mittel des Bundes	249
2.	Gemeinsame verfassungspolitische Ziele der Mitgliedstaaten ..	250
3.	Das Bundesgebiet	250
III.	Die repressive Sicherheitspolitik des Deutschen Bundes	251
1.	Die Karlsbader Beschlüsse	251
2.	Die Bundespraxis	251
IV.	Nationale Bewegung und bürgerliche Vereinsbildung	252
V.	Der Deutsche Zollverein	253
2. Kapitel.	Auf dem Wege zum Nationalstaat (1848–1871)	253
§ 31.	Die Verfassungspolitik der Revolutionszeit und die Reichsverfassung von 1849	253
I.	Politische Bewegungen in der Zeit des Vormärz	254
II.	Der Weg zur ersten deutschen Nationalversammlung	255
1.	Revolutionäre Verfassungspolitik im Frühjahr 1848	255
2.	Ansätze zu einer Reform des Deutschen Bundes	256
3.	Die Wahlen zur Nationalversammlung	257
III.	Das Verfassungsleben der Nationalversammlung	258
1.	Zusammensetzung des Parlaments	258
2.	Entstehung von Parteien und politischen Vereinen	258
3.	Die Einrichtung einer Zentralgewalt	259
4.	Das Verhältnis von Parlament und Regierung	260
IV.	Die Beratungen über die Reichsverfassung	261
1.	Grundrechte	261
2.	Staatsorganisation	261
V.	Das Scheitern der Reichsverfassung	263
1.	Zurückweisung der Kaiserwürde durch den preußischen König	263
2.	Vergeblicher Kampf für die Reichsverfassung	263
§ 32.	Nachrevolutionäre Einigungspolitik und Verfassungsgestaltung	264
I.	Deutschlandpolitik im Zeichen der preußisch-österreichischen Rivalität	265
1.	Preußens „Erfurter Union“ und ihr Scheitern	265

2. Vergebliche Versuche einer Reform des Deutschen Bundes	266
3. Ansätze einer deutschen Rechtseinheit	267
4. Die Krise des Deutschen Bundes	268
II. Preußen als Verfassungsstaat	268
1. Preußische Verfassungspolitik 1848/50	268
2. Die preußische Verfassung von 1850	269
3. Der preußische Verfassungskonflikt	270
III. Der österreichische Neo-Absolutismus	272
IV. Anfänge einer modernen gemeindeutschen Staatslehre	273
§ 33. Gesellschaftsnahe Verfassungsebenen	273
I. Das Verhältnis von Staat und Gesellschaft	274
II. Die Entwicklung der Gesellschaftsordnung zwischen Freiheit und Reglementierung	275
1. Altständische Relikte der Adels- und Agrargesellschaft	275
2. Gewerbe- und Unternehmensfreiheit	276
3. Berufsständische Ordnungsmodelle	277
4. Organisationsformen der Arbeiterschaft	277
5. Anfänge des modernen Genossenschaftswesens und der Be- triebsverfassung	279
6. Die Judenemanzipation	279
III. Die Kommunalverfassung	280
IV. Staat und Kirche	280
3. Kapitel. Das deutsche Kaiserreich (1867/71–1918)	281
§ 34. Reichsgründung und Reichsverfassung	281
I. Der Norddeutsche Bund	282
1. „Revolutionäre“ Elemente der Staatsgründung Bismarcks	282
2. Verfassungspraxis und politische Ziele	283
II. Die Reichsgründung als politischer Prozeß	283
1. Geschichtliche Rahmenbedingungen	283
2. Preußen und die süddeutschen Staaten nach 1866	284
3. Der diplomatische Konflikt mit Frankreich	284
4. Der Beitritt der süddeutschen Staaten zum Norddeutschen Bund und die Kaiserproklamation von 1871	285
III. Verfassungsfragen	286
1. Verfassungspolitische Ziele Bismarcks	286
2. Die Verfassungsdebatte von 1867 und die Änderungen von 1871	286
3. Das Staatsorganisationsrecht der Bismarckschen Reichsver- fassung	288
IV. Die Legitimitätsfrage	289
§ 35. Das „System Bismarck“	290
I. Gesellschaft und nationales Denken im Deutschen Reich	291
II. Die Verfassungspraxis	292
1. Reichskanzler und Reichsämtler	292
2. Der Bundesrat	293
3. Die Parteien	294
III. Verfassungspolitische Grenzfragen der Politik Bismarcks	295

1. Kulturkampf	295
2. Abkehr von der liberalen Freihandelspolitik	296
3. Sozialistengesetzgebung	297
4. Regierungspolitik mit wechselnden Reichstagsmehrheiten	297
IV. Der Ausbau des Rechtsstaates	298
§ 36. Vom „persönlichen Regiment“ des Kaisers zur „Parlamentarisierung“	299
I. Der Kaiser und die Reichsleitung nach dem Abschied Bismarcks ..	300
1. Der Selbstregierungsanspruch Kaiser Wilhelms II.	300
2. Reichskanzler und Staatssekretäre	301
II. Der Reichstag	302
1. Reichstag und Reichsleitung	302
2. Parteigründungen	303
3. Parlamentarisierungstendenzen	303
III. Grundlegung des Sozialstaates	305
IV. Die Kolonialherrschaft	305
V. Die Staatsrechtslehre im Kaiserreich	306
VI. Verfassungsentwicklungen im Ersten Weltkrieg	307
1. Die Reichsverfassung unter Kriegsbedingungen	307
2. Die Intensivierung der Staatstätigkeit	308
 4. Teil. Zwischen Demokratie und Diktatur 	
1. Kapitel. Die Weimarer Republik (1918–1933)	310
§ 37. Die Errichtung der Republik und die Weimarer Reichsverfassung	310
I. Der quasilegale Übergang von der Monarchie zur Republik	311
1. Das deutsche Waffenstillstandsangebot	311
2. Revolutionäre Unruhen	312
3. Die Ausrufung der Republik am 9. November 1918 und die Übertragung des Reichskanzleramtes auf Friedrich Ebert	312
4. Verfassungsgeschichtliche Würdigung	313
II. Revolutionäre Wurzeln der Republik	314
1. Die Arbeiter- und Soldatenräte und der Rat der Volksbeauftrag- ten	314
2. Die Entscheidung gegen das Räteystem und für die Wahl einer Nationalversammlung	315
III. Die Entstehung der Weimarer Reichsverfassung	316
1. Der Verfassungsentwurf von Hugo Preuß	316
2. Zusammensetzung und Beratungen der Nationalversammlung	316
IV. Die Regelungen der Weimarer Reichsverfassung	317
1. Das Staatsorganisationsrecht	317
2. Grundrechte und Grundpflichten	319
3. Das Reich und die Länder	320
4. Das Staatskirchenrecht	320
§ 38. Verteidigung und Niedergang der Demokratie	321
I. Verfassungspolitische Krisen 1919 bis 1923	322
1. Gründe der politischen Radikalisierung	322
2. Bewaffnete Aufstände und politische Morde	324
3. Revolutionäre und separatistische Bewegungen im Jahre 1923	325

4. Anwendung und Ausdehnung des Notverordnungsrechts	326
II. Die Konsolidierung der Republik seit 1924	326
1. Parlament und Regierungen	326
2. Das Amt des Reichspräsidenten	327
3. Plebiszite	328
4. Versagen des parlamentarischen Systems in der Wirtschaftskrise 1929	328
III. Reformpolitik	328
1. Das Projekt einer Reichsreform	328
2. Sozialstaatliche Reformen	329
IV. Politische Theorien und Mentalitäten	330
1. Staatsrechtliche Theoriebildung	330
2. Das Denken der „konservativen Revolution“	331
V. Die Krise der parlamentarischen Demokratie	331
1. Die Präsidialdiktatur Heinrich Brüning's	331
2. Franz von Papens Projekt eines „präsidialautoritativen Staates“	332
3. General von Schleichers Versuch einer „nationalen Konzentra- tion“	334
2. Kapitel. Der nationalsozialistische Führerstaat (1933–1945)	334
§ 39. Die Zerstörung der Weimarer Reichsverfassung	334
I. Hitlers Berufung zum Reichskanzler und sein politischer Hinter- grund	335
1. Die Initiative von Papens	335
2. Ziele und politische Praktiken Hitlers vor 1933	336
II. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten	337
1. Unterdrückung politischer Gegner durch die Notverordnungen vom 4. und 28.1.1933	337
2. Das Ermächtigungsgesetz vom 24.3.1933	338
3. Die Gleichschaltung der Länder	338
III. Legale Machtübernahme durch die Nationalsozialisten?	339
§ 40. Führerprinzip und „Volksgemeinschaft“	340
I. Die Führerideologie	342
II. Gleichschaltung der Gesellschaft	343
1. Die Beseitigung der Meinungsfreiheit	343
2. Zwangsvereinigung der „Volksgemeinschaft“	343
3. Disziplinierung der Beamten und der Wehrmacht	344
4. Ausgrenzung und Verfolgung von „Minderwertigen“	345
III. Strukturen des Führerstaates	345
1. Reichskommissare und Sonderbevollmächtigte	345
2. Hitlers Führungsstil	346
3. Der „SS-Staat“	347
4. Der Niedergang der Justiz	348
IV. Verbrechen als Staatsaufgabe	348
V. Verfassungspolitische Vorstellungen im deutschen Widerstand	349
VI. Die These vom Doppelstaat	350

3. Kapitel. Die Teilung Deutschlands und die Entstehung der Nachfolgestaaten (1945–1949)	351
§ 41. Besatzungsregime und staatliche Reorganisation	351
I. Der Übergang der deutschen Staatsgewalt auf die Alliierten	353
1. Alliierte Planungen bis zum Ende des Krieges	353
2. Faktischer Übergang der Macht	354
II. Die Errichtung des Besatzungsregimes	355
1. Das Potsdamer Abkommen vom 2.8.1945	355
2. Die Viermächteverwaltung Deutschlands	355
3. Frankreichs Veto gegen deutsche Zentralverwaltungen	356
4. Die verfassungspolitischen Ziele der Alliierten	356
III. Staatliche Reorganisation in den Westzonen:	357
1. Militärregierungen und deutsche Verwaltungen	357
2. Bildung der westdeutschen Länder	358
3. Ahndung nationalsozialistischer Verbrechen und „Entnazifizierung“	359
4. Die Entstehung der Länderverfassungen	360
IV. Staatliche Reorganisation in der sowjetischen Besatzungszone	362
1. Militärregierung und deutsche Verwaltung	362
2. Die „antifaschistisch-demokratische Erneuerung“	362
3. Die Entstehung der Länderverfassungen	364
V. Ansätze zur Integration der Besatzungszonen	365
1. Die westdeutsche Bizonen-Verwaltung	365
2. Die Konferenzen der Ministerpräsidenten	365
§ 42. Die Entstehung des Grundgesetzes und des Verfassungssystems der DDR	366
I. Die Entscheidung für den westdeutschen Teilstaat	368
1. Die Londoner Sechsmächtekonferenz im Frühjahr 1948	368
2. Der alliierte Verfassungsauftrag	369
3. Beratungen der Ministerpräsidenten und deutsch-alliierte Verhandlungen	369
II. Die Beratungen über das Grundgesetz	370
1. Zusammensetzung des Parlamentarischen Rates	370
2. Verfahren, Probleme, Verkündung der Verfassung am 23.5.1949	371
3. Die Entscheidungen des Grundgesetzes	371
4. Zur geschichtlichen Bedeutung der Verfassungsgebung	372
5. Das Besatzungsstatut	373
III. Die Gründung der DDR	374
1. Erste Elemente eines sozialistischen Verfassungssystems: „Deutscher Volkskongreß“ und „Deutscher Volksrat“	374
2. Verfassungsberatungen im Zeichen des Blocksystems	374
3. Die Regelungen der DDR-Verfassung	375
4. Kapitel. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik (1949–1990)	376
§ 43. Das Ende der Besatzungshoheit und die Westintegration der Bundesrepublik	376

I. Von besatzungsrechtlichen zu integrationsbedingten Souveränitätsbeschränkungen	377
II. Besatzungsrecht und Besatzungspolitik der Alliierten	377
1. Erste Einschränkungen des Besatzungsstatuts	377
2. Schwierigkeiten und Folgen besatzungspolitischer Maßnahmen	378
3. Vertragliche Regelungen zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten	379
4. Das Problem der Souveränität	380
5. Die Rechtsstellung Berlins	380
III. Die Bundesrepublik auf dem Weg in die europäische Integration ...	381
1. Der Europagedanke	381
2. Die erste Phase der Westintegration 1949/54	381
3. Die Römischen Verträge vom 25.3.1957 und die Entwicklung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft	383
4. Stagnation und Erweiterung der Europäischen Gemeinschaft ..	384
IV. Europa und das Deutsche Reich	385
1. Wiedergutmachung als Sühne für die Vergangenheit	385
2. Die juristische Fortdauer des deutschen Gesamtstaates	386
§ 44. Verfassungsgeschichte unter dem Grundgesetz	387
I. Verfassungsänderung und Verfassungswandel	390
II. Änderungen des Grundgesetzes	391
1. Häufigkeit und politische Voraussetzungen	391
2. Die wichtigsten Ergänzungen der Verfassung	392
III. Entwicklungen des Staatsorganisationsrechts	393
1. Zunehmende Bedeutung der Parteien	393
2. Bundestag und Bundesregierungen	394
3. Das Amt des Bundespräsidenten	396
4. Wandlungen der bundesstaatlichen Ordnung	396
5. Kompetenzgewinne des Bundesrates	398
6. Das Bundesverfassungsgericht	398
IV. Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zu den Grundrechten	400
1. Grundrechte als Freiheitsrechte und objektive Wertordnung ...	400
2. Die „Ausstrahlung“ der Grundrechte auf die Rechtsordnung ...	401
V. Die Rechtspolitik der Bundesrepublik	402
VI. Das Sozialstaatsprinzip	403
1. Die verfassungsgerichtliche Rechtsprechung	403
2. Gesetzgebung	404
VII. Verfassungsordnung und Gesellschaft	404
1. Die marktwirtschaftliche Ordnung	404
2. Gesellschaftspolitische Ziele der Gewerkschaften	405
3. Verbände und Kirchen	406
4. Außerparlamentarische Opposition	406
VIII. Deutsche Vergangenheit und Legitimität der Bundesrepublik	408
§ 45. Die Deutsche Demokratische Republik	409
I. Staatstheoretische Grundlagen	411
1. Der marxistisch-leninistische Staatsbegriff	411

2. Der sozialistische Rechtsbegriff	411
II. Sozialistische Verfassungsprinzipien	412
1. Die führende Rolle der SED	412
2. Demokratischer Zentralismus	412
3. Sozialistische Gesetzlichkeit	413
4. Das Grundrechtsverständnis der DDR	414
III. Entwicklungen der Staatsorganisation bis 1968/71	415
1. Schaffung zentralistischer Strukturen	415
2. Die Errichtung des Staatsrats als Herrschaftsinstrument Walter Ulbrichts im Jahr 1960	415
3. Ministerrat und Volkskammer	416
IV. Anpassung des Verfassungstextes an die Verfassungsentwicklung ..	416
1. Die Verfassung von 1968	416
2. Die Entmachtung Walter Ulbrichts im Jahr 1971	417
V. Die Ostintegration der DDR	418
VI. Die Einheit von Staat und Partei	418
1. Politische Einheit und institutionelle Trennung	418
2. Selbstverständnis und Programmatik der SED	419
3. Die Parteioorganisation der SED	420
VII. Rechtsunsicherheit und Rechtsschutz	420
1. Das Ministerium für Staatssicherheit	420
2. Gerichtsbarkeit ohne Gewaltenteilung	421
3. Das Eingabewesen	421
4. Gesellschaftliche Gerichte	422
VIII. Einheit von Staat und Gesellschaft als politisches Ziel	422
1. Verstaatlichung der Industrie und Zwangskollektivierung der Landwirtschaft	422
2. „Sozialistische Moral“ und Massenorganisationen	423
3. Der Aufstand vom 17.6.1953	424
4. „Fraktionsbildungen“ und Dissidenten	424
5. Die Kirchen	425
IX. Probleme einer historischen Deutung der DDR	426
1. „Unrechtsstaat“?	426
2. Die Totalitarismus-These	426
3. Die DDR vor dem Hintergrund der neueren geschichtlichen Entwicklung	427
§ 46. Die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten und die Wie- derherstellung der Einheit Deutschlands	427
I. Die Deutschlandpolitik der DDR	429
II. Die Deutschlandpolitik der Bundesrepublik	430
1. Die Zeit der Kanzlerschaft Konrad Adenauers	430
2. Deutschlandpolitische Pläne der oppositionellen SPD und neutralistischer Kreise	432
3. Beginn einer „Normalisierung“ in der Zeit der großen Koalition 1966–1969	433
4. Die Deutschlandpolitik der sozial-liberalen Koalition und der Grundlagenvertrag von 1972	433
III. Die Berlin-Krise von 1958 bis 1963	434

IV. Die Revolution in der DDR	435
1. Politische und ökonomische Schwierigkeiten in den achtziger Jahren	435
2. Die Zuspitzung der Krise seit dem Sommer 1989	435
3. Bürgerbewegungen und Demonstrationen	436
4. Die Öffnung der Berliner Mauer und der Zusammenbruch der SED-Herrschaft	437
5. Demokratisch-rechtsstaatliche Reformen der DDR	438
6. Die Deutschlandpolitik der DDR nach der Volkskammerwahl vom 18.3.1990	439
7. Die Bedeutung der „Runden Tische“	439
8. Die Verfassungsbewegung in den Ländern	440
V. Die Wiedervereinigung	440
1. Die Wirtschafts- und Währungsunion	440
2. Der Zwei-Plus-Vier-Vertrag und der Einigungsvertrag zwischen den beiden deutschen Staaten	441
3. Rechtsprobleme des Beitritts der DDR zur Bundesrepublik	441
 Anhang	 443
1. Zeittafel	443
2. Historische Karten	466
 Namensverzeichnis	 473
Verzeichnis der Orte, Territorien und Landschaften	477
Sachverzeichnis	483